

Die herausragende Bedeutung, die der **Rumbach** einst für die Stadtentfaltung und Wirtschaftsentwicklung Mülheims hatte, ist durch seine Kanalisierung in Vergessenheit geraten. 1808, im Jahr der Stadtgründung, war der Rumbach unverzichtbarer Wasserlieferant für Lederfabriken und einziges Antriebsmittel für viele Manufakturbetriebe (z.B. Öl-, Getreide-, Papier-, Farbstoff-, Loh- und Walkmühlen). Die Mühlen am Rumbach waren eine wesentliche Voraussetzung für die Anfänge und den Aufstieg der heimischen Industrie. Der Rumbach war damals - neben der Ruhr - Mittelpunkt des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in Mülheim.

Der Rumbach floss vor 200 Jahren mitten durchs heutige Stadtzentrum in der Leineweberstraße, im Kohlenkamp, parallel zur Wallstraße und am Rande der Schollenstraße. Er mündete damals in einen "Fabricks-Kanal", der parallel zur Ruhr verlief und erst 150 Meter weiter nördlich in die Ruhr überging.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde dieser Fabrikkanal zugeschüttet zur heutigen Ruhrstraße und der Rumbach wurde auf kurzem Weg als Kanal in die Ruhr verlängert.

Mühlen haben unserer Stadt zu ihrem Namen verholfen. Der Name "Mulinhem" taucht schon früh, 1093, in einer Urkunde des Klosters Werden auf. Die Deutung des Namens als »Heim der Mühlen« weist auf die große Anzahl von Mühlen hin. Die Statistiken von 1831/33 weisen insgesamt 17 Mühlen im Stadtgebiet aus, 1858 sogar 24 Mühlen.

Die meisten Mühlen im Stadtgebiet lagen am Rumbach.

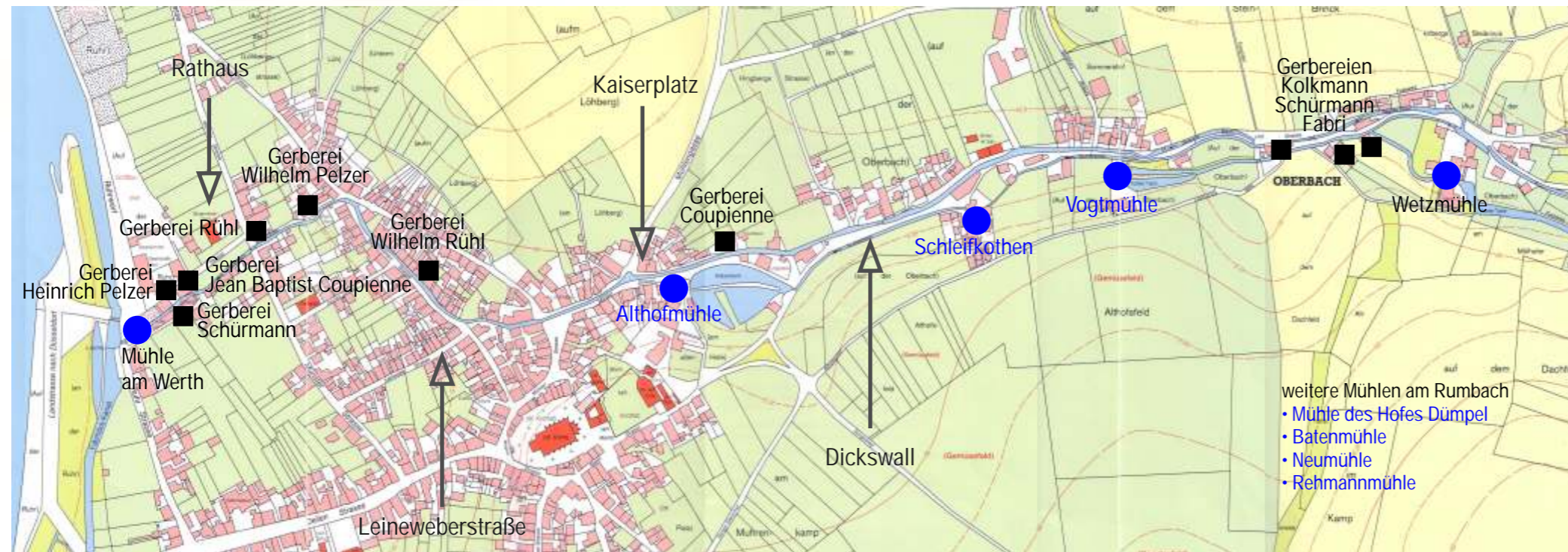
Auf einem Stich von Jakob Becker aus dem Jahr 1750 ist "Im Werth die Oligs-Mühl" zu erkennen, eine Wassermühle mit drei Mühlrädern, vom Rumbach gespeist. Diese Mühle im Werth (alte Bezeichnung für Insel) muss Ecke Schollenstraße/Ruhrstraße, deren Verlängerung heute noch Wertgasse heißt, gestanden haben.



Mühle im Werth mit drei Mühlrädern, 1750 ↑

Der **Flussverlauf** könnte auf verschiedene Art und Weise nachvollziehbar gemacht werden. Begeh- und befahrbare Holzplanken (im Kohlenkamp zwischen Leineweber- und Schloßstraße) rufen Stege in Erinnerung, die über den Rumbach zu den Hauseingängen führten. Grün-Streifen aus Bodenpflanzen (im Kohlenkamp zwischen Schloß- und Wallstraße) veranschaulichen das Rumbach-Ufer, das lange Zeit unbefestigt war. Dort wo der Rumbach nicht sichtbar gemacht werden kann, wo er unter den heutigen Gebäuden floss (in der Wallstraße), wird das lautstarke Wasserrauschen des Rumbachs zu hören sein. Im Bodenbelag (der Schollenstraße) werden von unten beleuchtete Glasbänder eingelassen, die fließendes Wasser nachzeichnen.

In regelmäßigen Abständen sollen im Bodenbelag Symbole und Zahlen auf ein Informationssystem verweisen, das den Passanten ermöglicht, per Handy standortbezogene Hinweise zum Projekt **FLUXUS Mülheim am Rumbach** und zur Stadtgeschichte abzurufen.



Im Laufe von zweihundert Jahren wurde der Rumbach wegen immer wiederkehrender Überflutungen schrittweise kanalisiert – zuletzt 1957.

Heute verschwindet der offene Fluss, aus Essen-Haarzopf kommend, in der Walkmühlenstraße im Kanal und fließt unter der Essener Straße, dem Dickswall, dem Kaiserplatz, der Leineweberstraße, dem Berliner Platz und der Ruhrstraße nördlich des ehemaligen Stadtbades in die Ruhr.



↑ Plan nach der Urkarte 1821-23 (Ausschnitt), Rheinischer Städteatlas (IX-50-1989), Rheinland-Verlag, Köln
Überschreibungen nach Günther Schreiber, Mülheimer Jahrbuch

← Überflutung Leineweberstraße/Bachstraße, 15.8.1954

←← Kanalgewölbe Rumbach, 6.1.1949
Fotos: Archiv Medienzentrum der Stadt Mülheim an der Ruhr